



Schweizerisches Pfarramt für Chilbi- und Circus-Seelsorge

www.tpsc.ch

JAHRESBERICHT 2013

Pfarrerin Katharina Hoby-Peter

Was ist die Bedeutung der Chilbi für die Kirche? Der Soziologe und Spieltheoretiker Sascha-Roger Szabo beschreibt es in seiner Kulturgeschichte «Rausch und Rummel» zu «Attraktionen auf Jahrmärkten und in Vergnügungsparks» folgendermassen:

«Die Kirmes, die Kirchmesse, ist im frühen Mittelalter fest im religiösen Kontext eingebettet. Die Kirmes bezeichnet ursprünglich die zur Einweihung einer Kirche gelesene Messe und die im Anschluss daran stattfindenden Kirchweihfeste, die an dem Namenstag des Kirchenheiligen stattfinden. An diesen Tagen soll eine besonders enge Verbindung zwischen Gläubigen und dem Heiligen bestehen. Im Rahmen dieser Kirchmessen kommt es zu Festlichkeiten, die auch Gaukler, Artisten und Spielleute anziehen, so dass sich religiöse Handlung mit weltlicher Festivität verbinden.»

Ob das auch für unsere heutige Chilbi noch gleichermassen Gültigkeit hat, das gilt es immer wieder neu zu überprüfen. Nach nunmehr zehnjähriger Tätigkeit als Chilbi- und Circuspfarrerin bin ich zur Überzeugung gelangt, dass auch unter den stark veränderten gesellschaftlichen und kirchlichen Verhältnissen eine Notwendigkeit besteht, dass die Menschen «auf der Reise» eine seelsorgliche Begleitung brauchen, gerade weil sie vom frühen Frühling an bis in die Weihnachtszeit hinein unterwegs sind und von Ort zu Ort ziehen. Dass dabei an der Chilbi – und auch im Circus – eine besonders enge Verbindung zwischen dem Heiligen und den Gläubigen besteht, zeigt sich immer wieder direkt oder indirekt. Nicht nur in unseren Gottesdiensten auf den Chilbiplätzen und im Circuszelt wird das jeweils spürbar, sondern auch beim Beobachten der Menschen, die in Fröhlichkeit, im Staunen, in der Ausgelassenheit, in herzhaftem Lachen ganz bei sich – und damit auch nahe bei Gott – sind.

Die Arbeit auf den Chilbiplätzen bedeutet *aufsuchende* Seelsorge. Und als solche sie ist notwendig. Es kommt dabei vermehrt darauf an, dass sich die Kirche in konkreten Personen zeigt und so auf Menschen zugeht, sie wahrnimmt und ihnen Wertschätzung entgibt.

Ich stimme mit Prof. Dr. Martin Ferel überein, der in «Seelsorge in der Kirche der Zukunft» postuliert, dass diese als ein Ausdruck *gelebten Glaubens* in *vielen Formen* dafür Sorge trägt, dass die Seele keinen Schaden nimmt: Seelsorge begleitet Menschen in den Höhen und Tiefen ihres Lebens und sie lässt sie insbesondere in lebensgeschichtlichen Extremsituationen und beim Sterben nicht allein. Als *ins Leben übersetzter Glaube* eröffnet sie neue Perspektiven, schafft Freiräume und tritt auch für soziale Bedingungen ein, die «gelingendes» Leben überhaupt erst möglich machen. Seelsorge orientiert sich dabei jeweils in unterschiedlicher Intensität an den Grund-

kategorien des Evangeliums: Hoffnung, Mut, Versöhnung, Vergebung, Vertrauen, Liebe, Freiheit.

So besuche ich die Menschen auf den Chlibi-Plätzen in ihren Kassenhäuschen und Buden, aber auch im Spital bei Krankenbesuchen oder in ihren Winterquartieren bei Leid- und Taufgesprächen. Dabei entstehen immer wieder wertvolle Begegnungen und das Vertrauensverhältnis wird von Jahr zu Jahr gestärkt. In den öffentlichen Gottesdiensten, die vor Ort immer auch von «Nicht- Reisenden» besucht werden, wird Kirche nochmals ganz anders erlebt als in den klassischen Ortsgemeinden. Menschen, die sonst den Zugang zu ihrer Kirche am Wohnort nicht mehr haben, finden so einen neuen Zugang zu einer Form von Kirche, die gleichzeitig die Bindung zur Kirche als solches stärken kann. Insofern ist unser Spezialpfarramt auch eine Art Botschafter für die jeweiligen Landes- und Kantonalkirchen. Es erhält, schafft und stärkt eine besondere Form von Kirchenbindung.

Gottesdienste

Im Jahr 2013 gestaltete ich folgende Gottesdienste:

- ❖ 7. April «Weisser Sonntag» in **Aarau** im Schachen im schön dekorierten Scooter von Maya Hauri. Thema: «Beten»: Wann, wozu, worum beten wir? Durch Gebet gerät etwas in Bewegung und verwandelt. Der Gottesdienst wurde mit schöner Keyboard Musik von Burki umrahmt und begleitet. Die Schaustellerin Sandra Hauri hielt die Lesung. Speziell war, dass wiederum ein paar Motorradfahrer und – fahrerinnen einen Segen erhalten wollten für die kommende Töffsaison.
- ❖ 14. April Frühlingsmarkt in **Uster**: Zum ersten Mal liess die Ortsgemeinde ihren Gottesdienst ausfallen und ich gestaltete die Feier im Scooter von Elsa und Imerio Gottardi zusammen mit Pfarrer Martin Bieler. Dieser hielt die Predigt zum Thema «Das Leben sei ein Fest» und ich taufte die beiden Kinder Marley und Malea Füllemann, deren Grossmutter Anna immer noch aktiv auf der Reise ist. Marco Gottardi und Giampiero Colombo machten zu Herzen gehende Musik. Die Schaustellerin Rahel Zogg hielt die Lesung und der Organist der Kirchgemeinde Uster Stefan Schättlin begleitete das Gemeindelied. In Uster ist speziell, dass die Initiative für den Gottesdienst nach wie vor von der politischen Gemeinde ausgeht und Stadtrat Hans Streit als Abteilungsvorsteher Sicherheit jeweils die Gemeinde begrüsst. Das Zusammenwirken mit der Ortsgemeinde wurde von allen Seiten sehr positiv aufgenommen und soll auch in anderen Gemeinden angestrebt werden.
- ❖ 18. August Chilbi **Wetzikon**: Dieser Gottesdienst erfreut sich höchster Beliebtheit bei der Bevölkerung. Ca. 300 Personen nehmen jeweils im Scooter der Familie Gottardi teil. Der Schausteller und Countrymusiker Marco Gottardi & seine Silver Dollar Band wirken dabei als Publikums Magnet. Die

Lesung hielten wiederum der Stadtpräsident Urs Fischer, die Schaustellerinnen und Trägervereinsvorstände Bea Mathys Büttiker (Präsidentin) und Odette Lang Meier (Vizepräsidentin), sowie Esther Philippin und Rahel Zogg. Die beiden Schaustellerkinder René und Jeremy Bourquin wurden mit der Taufe in die christliche Gemeinschaft aufgenommen. Die Fürbitten wurden zusammen mit der Kirchenpflegerin der ref. Kirche Wetzikon Irene Kupper, dem Synodalen Hans Neuhaus und mir gehalten. Beim anschliessenden Apéro gibt Marco Gottardi jeweils noch ein kleines Konzert, was überaus geschätzt wird.

- ❖ 25. August Chilbi **Küsnacht**: Dieser ökumenische Chilbi-Gottesdienst findet seit 1988 statt und wird seit 6 Jahren, initiiert vom Ortspfarrer und Kirchenrat Andrea Marco Bianca, im Festzelt durchgeführt. Jeweils ein katholischer Ortspfarrer wirkt mit. Dieses Jahr war es Diakon Matthias Westermann. Seit zwei Jahren gestalte ich ihn als Chilbipfarrerin mit. Zu dritt hielten wir eine Predigt zum Thema «Sommerwetter». Die Harmonie Eintracht war für die Musik verantwortlich. Das Zelt war wiederum bis auf den letzten Platz gefüllt.
- ❖ 8. September **Knabenschiessen Zürich**: Im Scooter der Familie Zanolla versammelte sich eine treue Gemeinde. Markus Bürgler bereicherte den Gottesdienst mit seiner Drehorgel. Schausteller Tochter Rahel Zanolla trug ihr Glaubensbekenntnis vor. Das Thema der Predigt war «Wunder». Am Vortag war ich von Kassenhäuschen zu Spielbude gegangen und fragte die Schaustellerinnen und Markthändler, was für sie ein Wunder sei. In der Predigt versuchte ich dann ein Gesamtbild zu zeichnen. Der anschliessende Apéro spendiert von der Schützengesellschaft wird jeweils von allen genossen.
- ❖ 6. Oktober Chilbi **Uetikon am See**: Die Ortsgemeinde hatte mich angefragt, ob ich den traditionell im Scooter von Familie Peters stattfindenden Chilbigottesdienst gestalten würde. Gerne nahm ich die Anfrage an. Eine erfreuliche Anzahl Gemeindeglieder und ein paar wenige Schaustellerinnen und Schausteller nahmen daran teil. Das *Uotinchova Brass Quintett* begleitete den Gottesdienst musikalisch. Als Predigtthema wählte ich unseren Chilbisegen «Sei mutig und stark! Fürchte dich nicht und hab keine Angst; denn der Herr, dein Gott, ist mit dir bei allem, was du unternimmst.» (Josua 1,9). Ich versuchte, den Menschen die Lebenswelt der reisenden Gemeinde näher zu bringen und zeigte Parallelen des Unterwegsseins in unserem Leben als einer Reise von der Geburt bis zum Tod. Unser Trägervereins Sekretär und Schausteller Claudio Lötcher hielt die Fürbitte.
- ❖ 27. Oktober **Herbstmesse Basel**: Bereits zum zweiten Mal gestaltete ich diesen Gottesdienst im Scooter von Anja und René Bourquin im Kasernenareal zusammen mit Pfarrer Andrea Marco Bianca in einer Dialogpredigt zum Thema «Stolpersteine». Anhand des Theologen Dietrich Ritschl führten wir aus, wie aus Stolpersteinen Bausteine für das Leben werden können. Hoffnung richtet sich dabei auch in die Vergangenheit und nicht nur in die Zukunft. Markus

Bürgler war mit der Drehorgel für die schöne und bezaubernde Musik zuständig. Vereinspräsidentin und Schaustellerin Bea Mathys Büttiker hielt die Lesung. Die Fürbitten wurden wie jedes Jahr von Pfarrer Urs Jörg von der Bibelgesellschaft gestaltet und der Kinderzirkus Basilisk führte einige Kunststücke vor.

- ❖ 1. Dezember **Circus Conelli Zürich**: Bis auf den letzten Platz war das Zelt an diesem 1. Advent gefüllt. Zusammen mit Artistinnen und Artisten gestaltete ich zum 9. Mal den Gottesdienst. Meine Töchter Christina, Johanna und Flurina gestalteten die Lesung nach Peter Rebers Lied «Chomm mer wänd es Liecht azünde, dases hell wird uf der Wält». Ich gab der Gemeinde vier himmlische Botschaften, sozusagen für jeden Adventssonntag eine, mit auf den Weg. Diese Engels Botschaften wurden von den Künstlerinnen und Künstlern eindrücklich illustriert. Die Fürbitten gestalteten die Schausteller Roli Meier, Bea Mathys Büttiker, Drehorgelspieler und Vereinskassier Markus Bürgler und ich. 4 Gospelsängerinnen aus den USA sangen berührende Weihnachtslieder und das Circusorchester führte professionell musikalisch durch die Feier. Es ist ein grosses Glück, dass die Circusfamilie Gasser uns jedes Jahr für diesen ausserordentlichen Gottesdienst Gastrecht gewährt und ihr und dem ganzen Conelli Team gebührt grosser Dank dafür!

Kasualien

- ❖ **Taufe** von Marley und Malea Füllemann und René und Jeremie Bourqin.
- ❖ **Konfirmation** von Romina Laubscher am 28. Juli im Scooter der Familie Laubscher in Spiez.
- ❖ **Bestattung** von Schaustellerin Lina Hablützel am 24. April in Zürich, von Schausteller Fredi Wehrli jun. am 1. Okt. in Zürich, von Circus Medrano Direktor Urs Strasser am 30. Nov. im Circus Royal in Emmenbrücke.

Vernetzung

Als Vizegeneralsekretärin des «**Internationalen Forums für die Schausteller- und Circusseelsorge**» gehört es zu meinen Aufgaben, den alljährlich während des Circus Festivals in Monte Carlo stattfindenden Kongress zu organisieren. Dieser fand wiederum im Januar statt. Pfarrer und Kirchenrat Andrea Marco Bianca begleitete mich zum zweiten Mal und führte das Protokoll. Vertreter aus Italien, Spanien, Belgien, Holland, Deutschland, Österreich, Frankreich und der Schweiz nahmen daran teil. Ich war wiederum die einzige reformierte Pfarrerin. Der Austausch mit Kollegen aus den umliegenden Ländern ist wichtig und interessant. Der Kongress machte uns auch wieder bewusst, wie gut wir es in der Schweiz trotz ebenfalls schwieriger Umstände auf der Reise immer noch haben.

In der Woche zur Einheit der Christenheit führten wir auch 2013 eine grosse und weltweit einzigartige ökumenische Feier im Circuszelt durch, die regelmässig von

gut 3000 Menschen besucht wird. Auch Prinz Albert nimmt regelmässig daran teil, so auch dieses Jahr. Über 100 Vertreterinnen und Vertreter von verschiedensten christlichen Religionsgemeinschaften zogen ins Zelt ein und machten eine Runde in der Manege. 30 davon gestalteten die Feier dann unter der Leitung von Erzbischof Barsi zusammen mit Artistinnen und Artisten. Der Präsident und ich als Vizepräsidentin des «FORUM» wirkten dabei aktiv mit.

Als weitere Vernetzungsarbeit verstand ich es, als ich auch in diesem Jahr beim sogenannten «**Christmas Tree Lighting**» den grössten Weihnachtsbaum Zürichs im Park des Hotels Baur au Lac feierlich die Kerzen anzünden durfte. Gegen 1000 Menschen liessen sich von Worten, Musik und Glühwein verzaubern und die Kirche durfte sich an einem sehr ungewöhnlichen Ort unter verschiedensten Menschen Gehör verschaffen.

Gemeindeaufbau

Auch in diesem Jahr nahm ich an den Vereinsversammlungen der verschiedenen Markthändler- und Schausteller- Verbände teil. Ich nutzte die Gelegenheit, um für unseren Trägerverein zu werben. Die Kinderbescherung in Volketswil, welches die eigentliche Weihnachtsfeier der Chilbigemeinde ist, wurde auch dieses Jahr vom Frauenschaustellerverein liebevoll durchgeführt. Der Samichlaus sagte zu jedem einzelnen Schausteller-Kind etwas Nettes und Ermahnendes. Gross und Klein, Alt und Jung genossen das Zusammensein einmal fern der Plätze, ohne jede Konkurrenz vereint in der gemeinsamen Hoffnung auf ein gutes neues Jahr, Gesundheit und Erfüllung. Für meinen **katholischen Kollegen Ernst Heller** und für mich ist das stets eine wunderbare Gelegenheit, den Menschen die Weihnachtsbotschaft zu vermitteln und ihnen so etwas mit auf den Weg zu geben. Dass die Schaustellergemeinde eine Schicksalsgemeinschaft ist, wird an diesem Anlass besonders spürbar. Alle feiern zusammen: Kranke, Gesunde, Traurige, Hoffnungsvolle, Müde und Übermütige.

Öffentlichkeitsarbeit

An zahlreichen «Fraue-Zmorge» und Kirchgemeindegängen durfte ich aus meiner Arbeit als Chilbi- und Circus-Pfarrerin erzählen und so das Bewusstsein der Menschen für die Sorgen und Nöte, aber auch die Freuden und Höhepunkte der reisenden Gemeinde schärfen. Darüber hinaus war ich wiederum Gast in mehreren Lions-, Kiwanis- und Rotary Clubs, um aus meinem Spezialpfarramt zu berichten. Zu den Premieren der verschiedenen Circusse wurde ich wieder regelmässig eingeladen. In zahlreichen Gesprächen vor und nach den Vorstellungen ergaben sich dabei vielfältige Möglichkeiten, als Pfarrerin und Vertreterin der Landeskirche präsent zu sein. Dass mich dabei mein Partner Andrea Bianca als Zürcher Kirchenrat begleitete, war schön und hilfreich zugleich. Es war eine gute Gelegenheit, als «Kirche» wahrgenommen zu werden.

Ausblick

Die Arbeit auf der Chilbi, den Märkten und im Circus macht mir nach wie vor Freude. Ich erlebe zwar, wie schwer es die Menschen unter dem sich verändernden Konsumverhalten der Leute und in den wirtschaftlich schwierigen Zeiten geht. Auch die steigenden Anforderungen an Sicherheitsbestimmungen, Umweltverträglichkeit etc., die immer mit direkten Mehrkosten für das Schaustellergewerbeverbunden sind, erschwert das Leben auf der Reise. Dennoch erlebe ich es immer wieder sehr beeindruckend, wie der Zusammenhalt in existentiellen Schwierigkeiten da ist. Dafür setze ich mich ein! Alle sind ein Teil des Ganzen und es braucht alle, damit ein Überleben gesichert wird. Zur Absicherung meiner Arbeit soll meine Beauftragung auf Antrag des Vorstandes an der GV 2014 von einem stundenbasierten Ansatz in eine Anstellung mit entsprechenden Sozialabgaben und AHV- und Vorsorgebeiträgen umgewandelt werden.

Dank

Danken möchte ich allen Vorstandsmitgliedern des Trägervereins: Unserer Präsidentin Bea Mathys Büttiker, unserer Vizepräsidentin Odette Lang Meier, unserem Sekretär Claudio Lötscher, unserem Kassier Markus Bürgler, sowie unserem Ressortmitarbeiter Sepp Spengler, dem Revisor Max Stoop und der Revisorin Jacqueline Strupler.

Ein herzliches Dankeschön geht zudem an: Alle Schaustellerfamilien, die jeweils mit einem grossen Mehraufwand ihre Scooter für unsere Gottesdienste herrichten und schön dekorieren; an alle Behörden und Platzmeister für deren Unterstützung der Gottesdienste sowohl in den Programmheften als auch bei der Durchführung; an Cindy und Roby Gasser, Erich Brandenberger sowie an ihr ganzes Circus-Conelli-Team für die tolle Zusammenarbeit und ihre Gastfreundschaft; an alle Spender und Spenderinnen, Kirchgemeinden und die KIKO, die unser Pfarramt finanziell unterstützen und so diese Arbeit ermöglichen und mittragen.

Zürich, im Februar 2014, Pfarrerin Katharina Hoby-Peter